

für „zwangsneurotisch“ ist nicht gebräuchlich und in einem Buch für Nichtpsychologen noch dazu irreführend.) N. Mulde SJ

KOESTLER, Arthur: *Die Armut der Psychologie*. Der Mensch als Opfer des Versuchs, irrationalen Verhalten mit rationalen Methoden beizukommen. München: Scherz 1980. 344 S. Lw. 32,-.

Stellt der Autor der zeitgenössischen Psychologie ein Armutszeugnis aus, wie es der Buchtitel nahelegt? Richtig ist, daß er den Reduktionismus der Neobehavioristen auf das Rattenexperiment ebenso geißelt wie das Ausklammern des Geistes in der Psychiatrie. Ebenso macht er aus seiner Sympathie für die Parapsychologie kein Hehl. Auch das ist Kritik an wissenschaftlicher Scheuklappenmentalität, die nur die Phänomene akzeptiert, für die sie auch eine Forschungsmethode besitzt. Und wenn er für die Einseitigkeiten von Neobehaviorismus und Gestalttheorie eine Art Holismus als Ausweg empfiehlt, so hat er damit nur einem systemtheoretischen Forschungsansatz das Wort geredet, ehe dieser sich auch in der Psychologie zu verbreiten beginnt.

Ärgerlich ist dabei nur, daß der unbefangene Leser, der den psychologischen Wissenschaftsbetrieb nur von ferne beobachtet, erst durch die Konsultation des Quellennachweises erfährt, daß ihm Aktualität des Standes der Psychologie als Wissenschaft vorgegaukelt wurde, da einzelne Beiträge des Buchs bereits fast zwanzig Jahre alt sind und zudem schon vor fünfzehn Jahren in deutscher Überset-

zung erschienen sind! Wollte der Herausgeber durch die Wahl des Buchtitels und durch die Reprints ein verbreitetes und in mancher Hinsicht durchaus nicht unverständliches Ressentiment gegenüber der Psychologie zur Absatzsteigerung benützen? Damit wäre aber dem sonst verdienstvollen Autor ein schlechter Dienst erwiesen.

Freilich sei nicht verschwiegen, daß das angesprochene Aktualitätsproblem bereits im gewählten literarischen Genus seine Wurzel hat. Kann die Sammlung und Neuauflage von Arbeiten des wissenschaftlichen Journalismus – und darum handelt es sich hier – mehr sein als historische Dokumentation? Dokumentation über die Themen, die sich der Autor im Lauf seines Lebens oder eines Lebensabschnitts gestellt und behandelt hat; Dokumentation über Ereignisse, durch die sich der Autor betroffen fühlte. Dies wird dort besonders deutlich, wo Koestler auf politische Ereignisse, auf Kongresse wissenschaftlicher Vereinigungen reagiert. Dabei gelangen ihm immer wieder interessante Beobachtungen und treffende Bemerkungen, die auf blinde Flecke hinweisen und neue Wege insinuieren.

Wer die Kapitel dieses Buchs nicht als wissenschaftliche Abhandlungen, sondern als kritische Anmerkungen und Anregungen eines intelligenten und scharfsichtigen Beobachters liest, kann manche neue Perspektive über den Menschen, über die Problematik seiner psychischen Adaption an die Erfordernisse humaner Existenz und ähnliches daraus gewinnen – und seinen Ärger über den Herausgeber leichter unterdrücken. N. Mulde SJ

Theologie

Gemeinsame Römisch-katholische/Evangelisch-lutherische Kommission. Paderborn, Frankfurt: Bonifacius, Lembeck 1980. 63 S. Kart. 5,40.

Zwei Erklärungen der offiziellen Römisch-katholischen/Evangelisch-lutherischen Kommission vereint dieses Bändchen. In seinem zweiten Teil bietet es den Wortlaut der Stel-

lungnahme zum Augsburgischen Bekenntnis; darauf wurde in anderem Zusammenhang schon hingewiesen (vgl. diese Zschr. 198, 1980, 782 bis 785). Es ist aber gut, den Text jetzt in offizieller Ausgabe zu haben (53–63). Eigentlicher Anlaß der Veröffentlichung ist jedoch das Dokument „Wege zur Gemeinschaft“ (9 bis 51), Ergebnis gemeinsamer Überlegungen zum Ziel ökumenischen Müheins sowie zu den